

„Laufen“ - Gedanken zur Entstehung des Ortsnamens

Der Ortsname unseres Dorfes hat mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der Tatsache zu tun, dass früher im alten Ortskern mehrere kleine Wasserläufe zusammenmündeten. Auffallend finde ich auch, dass das älteste noch erhaltene und bewohnte Haus von Laufen sich dort befindet, wo die Oberflächenwässer (inzwischen im Kanalsystem) zusammenfließen, die aus südlicher, nördlicher und östlicher Richtung kommen, um dann in westlicher Richtung zum Rhein hin zu entwässern.

Das Dorf liegt am Rand des Schwarzwaldes, am Übergang vom Rebland zum Wald, mit nahezu 300 Höhenmetern Schwarzwald über dem Dorf. Dies hatte dem Dorf in der Vergangenheit bei Starkregen immer wieder schweres Hochwasser beschert (1983 zwei Jahrhundert-Hochwässer innerhalb einer Woche und zuletzt am 8. Juni 2008 ein Dreihundertjähriges), teils mit katastrophalen Folgen. Da waren wir gerade dabei, umfängliche kommunale Maßnahmen zum Hochwasserschutz umzusetzen. Dabei wurde auch der „**Muggardt-Bach**“ umgeleitet, der ursprünglich von Süden her kommend mitten im Dorf in den „**Hohlebach**“ mündete. Sein Wasser wird nun dauerhaft als „**Brunnmattbach**“ um Laufen und den Ortsteil St. Ilgen herum und weiter westwärts in den Hohlebach geleitet.

Dass in Laufen innerorts inzwischen keine fließenden Gewässer mehr zu sehen sind, hat damit zu tun, dass die Bäche bereits in früheren Zeiten kanalisiert wurden und so innerorts bedeckt sind: Als die Gemeinde um 1955/1960 in der damaligen „Hauptstraße“ (jetzt „Weinstraße“) die Straße aufgrub, um ein neues Kanalisationssystem zu verlegen, konnte ich selbst sehen, wie man auf mehrere Schichten quer liegender langer Eichenbalken stieß, unter denen zuvor der „Muggardt-Bach“ mitten durchs Dorf zum „Hohlebach“ geflossen war. Dazu passt auch, dass dieser südwärts aus dem Dorf führende Straßenabschnitt „D' Bruck uf“ (die Brücke hinauf) genannt wurde. Der Muggardt-Bach war schon vor längerer Zeit (19. Jh.) umgeleitet worden, um eine Mühle im Weiler „Güttigheim“ mit Wasser zu versorgen. Nach Starkregen suchte sich das Oberflächenwasser allerdings immer wieder die alten natürlichen Abflusswege. Auch finde ich hier erwähnenswert, dass alte Gemeinderatsprotokolle über ein Jahrhundert hinweg Auseinandersetzungen um die Wasserführung des Muggardt-Baches mit der benachbarten Gemeinde Britzingen dokumentieren und aufzeigen, wie problematisch dies für Laufen war, als dieser Bach seinen Verlauf noch ins Zentrum des Dorfes hatte.

Ursprünglich floss auch ein offener Wassergraben von Norden her entlang der Landstraße ins Dorf. Im Zuge des Baus der neuen Johanneskirche in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch dieser Wassergraben mit Bruchsteinen unterirdisch kanalisiert, wie ich selbst bei Straßenbaumaßnahmen in Augenschein nehmen konnte. Noch immer tritt im Bereich der nördlichen Straßenausfahrt aus Laufen selbst im Bereich der geteerten Straßendecke quellendes Wasser aus dem Boden. Auch im Dorfbereich hat das Grundwasser einen hohen Wasserstand. So stieß ich selbst beim Ausheben der Baugrube zu unserem Wohnhaus 1999 auf eine heftig sprudelnde Quelle.

Ein weiterer Wassergraben führt von Norden her, entlang eines alten Ortsetter-Weges vom Holzweg kommend (am Heitersheimer Weg), ganzjährig fließendes Quellwasser und auch Oberflächenwasser zum Hohlebach (im bebauten Dorfbereich kanalisiert).

Aus östlicher Richtung, direkt von den Höhen des Waldes, flossen zwei weitere Bäche direkt ins Zentrum des unteren Dorfbereichs, der „**Mietertalbach**“ oder Mietertalgraben und der „**Wingertenbach**“ (Weingartenbach). Die Straße entlang des Mietertalgrabens heißt noch heute „Wüstgasse“, weil sie immer wieder von Starkwassern verwüstet wurde.

Das Wasser des Mietertalgrabens fließt inzwischen nicht mehr zur Wüstgasse, sondern wurde seit den letzten umfänglichen Hochwasserschutz-Maßnahmen (um 2010) als Offengraben umgeleitet in den Brunnmattbach.

Der Wingertenbach war bei Starkregen immer wieder zur Gefahr geworden, bis man in den 1990er Jahren zur Regelung des Abflusses ein Rückhaltebecken baute. Dieser Bach floss bis dahin über eine Strecke noch als Offenwasser durchs Dorf, wurde damals aber leider vollends kanalisiert.

Bis zur Erschließung des Baugebiets am Großgartenweg floss der Hohlebach vom unteren Dorfbrunnen an als offenes Gewässer durchs Dorf, zum alten Ortsetterweg Richtung Kindergarten führte eine Brücke von der Hohlenbergstraße über den Bach. Zur baulichen Erschließung im Gewann Weihergärten wurde der Hohlebach weiter kanalisiert und über seinem alten Verlauf eine Straße gebaut.

Einzig noch sichtbare Fließgewässer in Laufen sind der „Hohlebach“ (auch „Hohlenbach“), der im westlichen Bereich von Laufen sein unterirdisches Kanalsystem verlässt und durch St. Ilgen fließt. Und der Brunnmattbach, der Laufen und St. Ilgen südlich umfließt und unterhalb der Kirche „St. Aegidius“ in St. Ilgen in den Hohlebach mündet. Der Hohlebach mündet(e) östlich von Buggingen dann in den „**Ehebach**“, der versickernd (seit der Rheinbegradigung durch Tulla) schließlich in den **Rhein** mündet.

Dass die Einwohner Laufens mit ihren zahlreichen kleinen Wasserläufen ihre besonderen Probleme hatten, sieht man auch an einem Detail in den Kellern der älteren Winzerhäuser aus dem 18. Jahrhundert. Zwischen Kellerboden und Kellerwand verlaufen ringsum gemauerte Wasserrinnen mit einem Auslauf zum (ehemaligen) Bach- oder Kanalsystem in der Straße. Zu diesem Auslauf gab es einen großen hölzernen Stopfen, der sich zusammen mit einem großen Vorschlaghammer stets an diesem Auslauf befand. So konnte man bei eintretendem Starkregen schnell den Zugang zum Bachsystem verschließen, damit das Wasser nicht von draußen in die Keller drang. Diese Maßnahme erübrigte sich erst nach dem Umbau der Kanalisierung in den 1950er Jahren.

Nun eine weitere Bemerkung zum Ortsnamen von „Laufen“ (alemannisch, mundartlich „Laufe“):
„Laufen“ kann man auch als Kurzform von „Laufheim“ betrachten. Der erste Namensteil (Lauf-) weist auf ein fließendes Gewässer hin, der zweite (-heim) auf die Entstehungszeit (Zeit der Völkerwanderung). Die Endung „-heim“ wurde vermutlich schon sehr früh verkürzt. Die erste nachweisbare urkundliche Erwähnung von Laufen stammt aus dem Jahr 820.

Mundartlich findet sich die gesprochene Ortsnamensendung „-heim“ auch heute noch im alemannischen Sprachraum oft verkürzt als an den Wortstamm angehängtes „-e“ oder „-en“ oder ähnlich. So bei benachbarten Ortschaften wie **Müllheim-Mülle** (ursprünglich „Mulinheim“, zahlreiche Mühlen), **Hügelheim – Hügele**, **Grißheim – Grisse**, **Heitersheim – Heitersche**; die Ortschaft **„Auggen“** findet sich in alten Urkunden auch als „Augheim“ (Johannes Brunwart von Augheim fand als „her Brunwart von Oughein“ in die Große Heidelberger Liederhandschrift des frühen 14. Jahrhunderts Eingang, den Codex Manesse).

In historischen Urkunden finden sich unterschiedliche Schreibweisen für Laufen:

Im Jahr 820 wird Laufen in einer Urkunde des Klosters St. Gallen mit diesem Wortlaut erwähnt „in pago Prisigauhense **ad Laufin** et in eadem marcha“.

Oder im Jahr 1144 wird gemäß einer Urkunde die „**ecclesia in Louffen**“ mit ihren Gütern und Rechten von St. Gallen gelöst und zum Kloster St. Trudpert im Münstertal gegeben. **Auch unser Dorf „Laufen“ wurde dadurch besonders geprägt, dass es an Wasserläufen liegt, wenn diese auch nur kleine, in der meisten Zeit des Jahres unscheinbare Bäche oder Bächle sind.** Leider haben die immer wieder auftretenden Hochwässer schließlich dazu geführt, dass die einst offen fließenden Bäche innerorts nach und nach kanalisiert und teils umgeleitet wurden und so aus dem Dorfbild verschwunden sind.

03.10.2023

Albert Hans Konrad